

KARNEVAL IN KÖLN



WENN ICH FESTKOMITEE-PRÄSIDENT WÄRE . . .

. . . würde ich im Rosenmontagszoch einen Bäderwagen fahren lassen.
Kleidervorschrift: Badehose. Deshalb müsste das Ganze im Sommer stattfinden.

BERTHOLD SCHMITT, Chef der Kölnbäder



MIT TUSCH UND ALAAF!

Alleine schon aus Zeitgründen geschieht es im straff organisierten Sitzungskarneval selten, dass eine Band ein Lied gleich zweimal spielt. Doch bei der Sitzung des Lokalsenders **center.tv** musste „Kasalla“ ihren Hit „Pirate“ noch einmal als Zugabe spielen, weil das Publikum den Song nach dem Auftritt der Band sehr hartnäckig angestimmt hatte. Traditionell kamen bei der Sitzung im Sartory zahlreiche Gruppen zum Zug, die in Köln neu sind oder zu den Aufsteigern gehören – vergleichsweise selten im Köl-



Akrobatisch: Junge Tänzerinnen bei center.tv. (Foto: Meisenberg)

ner Karneval. Der Reinerlös der Sitzung geht an den Verein „Der Sack“, der nach dem Motto „Helfen durch Geben“ notleidende Menschen in und um Köln unterstützt. (jot)

*

Lesbisch zu sein, schützt nicht vor Spießertum in den eigenen Reihen – so die Erkenntnis der „Hochzeitsplanerin“, die auf der **Schnittsitzung** im Altenberger Hof schilderte, was alles so ansteht, wenn zwei Frauen einander heiraten wollen. Seit sechs Jahren bereichert das sechsköpfige Schnittchen-Ensemble den alternativen Karneval. Unter anderem gehörte Festkomitee-Präsident Markus Ritterbach mit einer Gruppe von 25 Vertretern des Festkomitees zu den Gästen. Durch den Abend führte Imi Paulus in der Rolle der „Käthe Krüstchen“, Präsidentin der KG Ützchen und Knütchen“. Sie empfing auch das „Erste lesbische Mariechen-Tanzcorps Maria Laach von 2001“. Karten gibt es nur noch für die Vorstellung am Freitag, 3. Februar. (jot)

*

Eigentlich waren die attraktiven jungen Damen der Tanzgruppe Narhalla Roththalmünster aus Niederbayern als Gäste bei der Galasitzung der **Großen Kölner KG** zugegen. Kurzfristig gewann Manfred Bursch vom Närrischen Consulat die Gruppe, den Gästen vor dem jocken Spillche im erhabenen Gürzenich eine Kostprobe vorzuführen. Das taten die jungen Damen gerne – und warfen sich im Anschluss sogleich wieder in die schönsten Kleider, um die folgende Gala „standesgemäß“ mitzuerleben. Große Freude bereitete ihnen das starke, von den Literaten Harald Hahn und Walter Laschet gemixte Programm, unter anderem mit den Bläck Fööss, den Klüngelköpp, Guido Cantz und Willibert Pauels. (tew)

„Niemand das hohe Es spielen“

Rundschau-Reporterin Verena Schüller tritt mit Kapelle Frank Maubach auf

Von VERENA SCHÜLLER

„Es ist mir eine Ehre“, sagt Dragos, als ich mich ihm vorstelle, und verbeugt sich tief. „Noch habe ich ja nichts geleistet“, versuche ich die Erwartungshaltung zu dämpfen. Leerer Sartory-Saal. 13.30 Uhr. In einer Stunde beginnt hier die Mädchensitzung der Frauen-Union mit Präsidentin Birgitta Radermacher. Musikalisch begleitet von der Kapelle Frank Maubach – und ich darf heute mitspielen. Als Klavierspielerin, Hobby-Organistin und studierte Musikwissenschaftlerin habe ich zwar einiges an Auftrittserfahrung, aber die Hochzeit von Freunden ist halt doch etwas anderes als eine große Kölner Karnevalssitzung.

Mit Blick in den vollen Saal wird mir etwas mulmig

Kapellmeister Frank Maubach beruhigt mich und sichert Unterstützung zu: „Wir sind wie eine Familie.“ Duzen inbegriffen. Die Stimmung unter den elf Musikern ist entspannt. „Du bist heute unser zwölfter Mann“, sagt Frank und lacht. Für mich zuständig ist Keyboarder Dragos, neben dem ich auf der Bühne sitze und der sich sieben Stunden lang rührend um mich kümmert.

Beim kurzen Proben einiger Stücke wird bereits deutlich, wie eingespielt das Team ist. Saxofonist Dennis verteilt noch schnell gestiftete Möhrchen – und dann geht es los. 14.31 Uhr: Frank ruft „Nummer zweiunddreißig“: „Draumnaach em Jözenich“ erklingt. Mir fällt auf, dass sich der Saal inzwischen komplett gefüllt hat. Jetzt wird mir doch etwas mulmig. Ich gucke zu Dragos und er sagt nur mit Blick auf alle die Frauen im Saal: „Wow, das wird lustig!“

Dragos hat an Konservatorien in Bukarest und Wien Musik studiert. Wie einige in der Band ist er Berufsmusiker. Trompeter Norbert beispielsweise arbeitet bei der Post. Mit Job und Familie sei er während der



Auf der großen Bühne: Rundschau-Mitarbeiterin Verena Schüller tritt mit der Kapelle Frank Maubach im Sartory auf. Kapellmeister Frank Maubach (o.r.) gibt den Ton an. Dragos erklärt die Handzeichen für den Tusch (u.l.), und Dennis verteilt Möhrchen (u.r.). (Fotos: Hanano)

Session echt am Limit. „Ein bisschen nervös bin ich vor den Auftritten schon“, gibt Norbert zu, obwohl er seit 1998 dabei ist.

Die Sitzung nimmt ihren Lauf – Kölsche Harlequins, Paveier . . . Und dann will Dragos, dass wir die Plätze tauschen. Durch den Elferat über die Bühne hinweg gucke ich in den glitzernden Saal. Er erklärt mir: „Tusch auf B- und Es-Dur.“ Ich müsse auf Franks Handzeichen achten. Der Kapellmeister hat alles im Blick, reagiert spontan auf das Bühnengeschehen und muss und kann sich auch auf seine Musiker komplett verlassen. Ob ein Tusch oder drei oder ein kurzer Dreifacher mit Alaaf – die

Jungs reagieren sofort. Ich sortiere meine Finger auf den Tasten. „Und niemals das hohe Es spielen – die Taste klemmt“, warnt Dragos mich noch.

Und dann habe ich meinen ersten Einsatz. Im Karneval. Im Sartory. Tata, tata, tata. Es hat funktioniert. Ich fühle mich super – und Dragos strahlt mich an, als hätte ich die Welt gerettet. Wieder hebt Frank die Hand: Tata. Anerkennende Blicke von den Trompetern, die sich freundlich zu mir umdrehen. Dragos und ich tauschen wieder. Als ich mich erleichtert auf meinen Stuhl fallen lasse, sehe ich links im Künstlereingang Guido Cantz vor seinem Auftritt tief durchatmen.

Oft geben die Tanzgruppen Frank ihre Noten erst beim Auftritt. Maubachs Sohn Frederik (22) verteilt diese und ruft: „Schlagzeug!“ Ich reiche die Noten in Richtung Jürgen weiter. Es muss schnell gehen. Selbst durch komplizierte Märsche, deren Noten die Musiker noch nie gesehen haben, kämpfen sie sich einwandfrei durch. Dabei ist es hier besonders wichtig, den Takt zu halten, denn, sonst fällt das Mariechen“, raunt Dragos. Doch selbst als ihm ein Blatt fehlt, spielt er notenlos weiter – was für ein Gehör! Und immer wieder darf ich übernehmen.

Vieles während der Büttenreden wird aus dem Kopf ge-

spielt, anderes spontan improvisiert. Langsam verstehe ich, was Frank mit „immer wieder überraschend“ meinte. Und trotz Stress haben sie Spaß, flachsen, reden oder urteilen über das Bühnenprogramm.

Um 20.36 Uhr erklingt der letzte Ton. Frank bedankt sich bei uns. Routiniert wird zusammengepackt – bei über 70 Sitzungen in der Session kein Wunder. Ich hingegen bin noch auf dem Heimweg aufgekratzt – und pfeife „tata, tata, tata“ . . . Nochmals vielen Dank, die Herren, es hat Spaß gemacht, mit euch zu spielen! Eins muss ich noch klarstellen (und damit Dragos' Begrüßung korrigieren): Es war MIR eine Ehre!

Fensterplatz zum Jubiläum

Galeria Kaufhof ehrt drei Karnevalsgesellschaften mit Ausstellung – Von Dekorateurern gestaltet

Gleich drei Jubiläumsgesellschaften zieren bis 20. Februar die Karnevals-Schaufenster der Galeria Kaufhof. Als

erstes durften die Damen der „Schmuckstückchen 2008 e.V.“ den Vorhang fallen lassen. Bei Kaufhof-Chef Michael Hövel-

mann bedankten sich Präsidentin und Gründungsmitglied Cornelia Becker. Das zweite Fenster ist der Gesellschaft „Mer blieve Zersamme von“ gewidmet, die es seit 75 Jahren gibt. Sie hatten zur Eröffnung „De Pänz us dem ahle Kölle e.V.“ dabei, die mit einem Tänzchen begeisterten. Stellvertretend für die „Römergarde Köln-Weiden von 1962 e.V.“ präsentierte Zugleiter Roland Schröck das Fenster. Sie feiern ihr 50-jähriges Bestehen. Ebenfalls 50 Jahre alt wurde die „KG Drügge Pitter von 1962 e.V.“. Ein weiteres Fenster zeigt die Prinzen-Garde, die das Dreigestirn stellt. Sieben Dekorateur haben die Fenster fünf Tage lang gestaltet. (bar)



„Pänz us dem ahle Kölle“ bewundern das Karnevalsfenster der KG „Mer blieve Zersamme“ im Kaufhof. (Foto: Gauger)

Tischlein deck dich!

Kajuja-Sitzung: Bauer Thorsten mit Brühwürstchen aufgepäppelt

Ein wenig muss sich Bauer Thorsten vorgekommen sein wie im Märchen. Als er bei der Sitzung der Kajuja die Bühne betrat, wartete dort bereits ein reich gedeckter Tisch auf den kräftigen Herrn. „Er hat schon einige Kilo abgenommen in der Session, da wollten wir ihm was Gutes tun“, sagte Kajuja-Präsident Lukas Wachten. Bauer Thorsten durfte zwischen Brühwürstchen, Mettbrötchen, Frikadellenbrötchen und Halvem Hahn wählen – und entschied sich für die Würstchen. Währenddessen absolvierten Prinz Marcus II. und Jungfrau Olivia ihren Auftritt. Um das Ornat zu schonen, hatten die Karnevalisten dem Bauern eigens ein riesiges Lätzchen umgebunden. (tho)



Guten Appetit: Bauer Thorsten widmet sich der Völlerei.